

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl

Tilleda a. Kyffhäuser, 1948-11-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

14. Nov. 1948

Mein lieber Waldemar Bonsels !

Wenige Tage nach meinem Brief über das Bild des Kaukasiers warf mich eine Rippenfell- und Lungenentzündung ziemlich heftig um - und fast will es mir erscheinen, als sei dies Bild die tiefere Ursache dazu gewesen, während der äußere Anlaß wahrscheinlich in körperlicher Überarbeitung lag ; ich hatte kurz zuvor in 6 Tagen 3 Zentner Holunderbeeren aus den Wäldern heimgeschleppt, um sie abzuliefern und dafür demnächst 60 Mark und eine Prämie von 9 Pfund Zucker zu erhalten.

In den Tagen meiner Krankheit milderte Ihr Brief vom 11.10. meine irdischen Sorgen mit der Mitteilung, daß mir vonseiten des Chronos- und Corona-Verlages wirtschaftlich geholfen werden wird - und was die weitere Behebung meiner bedrohlichen Notlage betrifft, so hoffe ich noch auf günstige Ergebnisse zweier literarischer Preisausschreiben, an denen ich mich beteiligte, sie liegen freilich leider immer noch nicht vor. -

"Die Geschichte eines Bildes" nimmt immer konkretere Gestalt in mir an, ich möchte ihr in Erinnerung an Adonais Worte S.240/41 die Überschrift: "Die Botschaft" geben, und diese bezeichnet und enthält bereits wesentlich den Inhalt der Dichtung, die immer weiter und tiefer auszuspinnen mir viel Freude und manche schwere Stunde macht - schwer insofern, als ich eine neue Sprache erfinden müßte, um meine Gesichte zu realisieren ... Darf ich denn auf einige Notizen über den Maler rechnen ?

Im übrigen entwarf ich während meiner Krankheitstage den Plan eines "Jahrbuches", von dem ich Ihnen in den nächsten Tagen eine Art "Denkschrift" zugehen lasse. -

Der Dreck, den Martin Beheim-Schwarzbach in seinem Artikel über Knut Hamsun gegen Sie und Dositos verspritzt, fällt nicht einmal auf ihn selbst zurück - so windig ist das Geschwätz über den "reinen arischen Jesus", und ich glaube auch nicht, daß die Schmeißfliege sich ein rotes Röckelchen bei Hamsun verdienen wird, sollte er je

diese heuchlerische Apologie zu Gesicht bekommen. Entstammte sie einem echten Gemüt und Geist und dessen wahrer und großer Einsicht in die Dinge und Zusammenhänge, dann müßte sie von Grund und Anfang anders lauten. Als der Mann dies schrieb, schielte er mit einem Auge fortgesetzt in einen Spiegel ...

Übrigens : der mir zum 20. Oktober avisierte "Dositos" ist noch immer nicht da - wohl aber erhielt ich vorgestern den neuen "Mario" und danke sehr für die Übersendung. Die Aufmachung des Buches ist gut, die Bilder von Schröter zeugen von einem tiefen und gelungenen Sich-Einleben in den Geist Ihres Werkes. Die schwere Aufgabe, den Ausgleich zwischen dem zeitlichen Ablauf des Geschehens und seiner zeitlosen Bedeutung zu finden, ist glücklich gelöst. Vor allem erreichen die Bilder in vielen vielen Einzelheiten, die ich nicht alle aufzuzählen vermag, jene seelische Vertiefung, jene Magie des Symbols, die man von einem Illustrator Marios fordern muß. Man hat oft das Gefühl, als seien die Bilder gleichzeitig mit dem Buch entstanden - manchmal sogar, als sei im Anfang das Bild gewesen und später der Text dazu geschrieben worden ... Freilich hat in mir seit Jahren dies oder jenes eine von der Schröterschen abweichende Bildform angenommen - doch das ist nun einmal so, und ich muß mich bescheiden, da es mir nicht gegeben ist, meine Gesichte mit Stift oder Pinsel anderen mitzuteilen. -

Zum Schluß möchte ich nun endgültig vorschlagen, meinem Buch den Titel : "Von der Liebesordnung und den Weltgesetzen. Gestalt und Werk von Waldemar Bonsels " zu geben. Jedenfalls würde ich ein Buch mit solchem Titel eher erwerben als ein schon im Titel nur als biographisches bezeichnete. Der Untertitel soll auf dem äußeren Buchdeckel nicht enthalten sein. Ists Ihnen so recht ?

Für heute bin ich mit herzlichsten Grüßen

H. K. Rheinfort